

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Durham liegt im Nordosten Englands, halbwegs nah an der Küste (ungefähr eine Stunde entfernt vom nächsten Strand). Es ist eine sehr kleine Stadt, die Altstadt hat man innerhalb einer Stunde entspannt abgelaufen und sie ist entsprechend stark von der Uni geprägt. Visuell sehr niedlich, außerdem gibt es viele Grünflächen in denen man sich erholen kann.

2. Fachliche Betreuung

Zu Beginn war ich zu Infoveranstaltungen sowohl für internationale als auch Austauschstudenten eingeladen. Das Erasmus Student Network war vertreten in Form einer Society der Student Union, obwohl die mit dem Ende des Erasmus+ Programmes in England wahrscheinlich in eine Society für Austauschstudenten im Allgemeinen umgewandelt oder gar nicht mehr unterhalten wird. Abgesehen davon hat jeder Student einen persönlichen Berater zu akademischen Dingen, der jederzeit kontaktiert werden kann und mit dem im Jahr zwei bis drei persönliche Treffen vorgesehen sind. Dessen Hilfe war nützlich im Bezug auf die Kurswahl und Anmeldung vor Ort, da ich mein Learning Agreement zu Beginn des Jahres noch einmal ändern musste. In England ist es generell nicht vorgesehen das Module für Studenten in unterschiedlichen Studienjahren kombiniert werden, bei dem Versuch kommt es oft zu Überschneidungen im Stundenplan. Beachten sollte man noch, dass die Wahl von Modulen aus unterschiedlichen Instituten organisatorisch etwas komplizierter sein kann, war am Ende allerdings möglich.

3. Sprachkompetenz

An Sprachkursen der HU habe ich vorab nicht teilgenommen, aber da ich schon vor dem Aufenthalt mit dem Verständnis englischer Vorlesungen kein Problem hatte, habe ich bei diesem Aspekt keine großartige Verbesserung festgestellt. Wenn man mit den vereinzelt gehaltenen Vorlesungen, die an der HU auf Englisch gehalten werden, klarkommt, dann stellen auch die in Durham keine übermäßige Herausforderung dar.

Wo ich eine deutliche Verbesserung festgestellt habe, ist meine Flüssigkeit und mein Selbstbewusstsein beim Sprechen.

4. Weiterempfehlung

Grundsätzlich würde ich die Durham University weiterempfehlen.

Die Kurse schienen mir dort zwar etwas einfacher zu sein, aber man nimmt eine ähnliche Menge an Wissen mit wie an den Modulen der HU und hat dabei tendenziell noch bessere Noten.

Was ich in Durham allerdings vermisst habe war der Kontakt zu anderen Studierenden in meinen Vorlesungen. Ich habe zwar mehr Studenten anderer Programme getroffen als in Berlin, aber die Leute in meinen Modulen bildeten eine bereits halbwegs geschlossene Gemeinde, ich schätze, weil es in England weniger Vermischung unter den verschiedenen Jahrgängen gibt und die wöchentlichen Hausaufgaben auch alleine abgegeben werden sollen.

5. Verpflegung an der Hochschule

Von den Cafés in den Unigebäuden habe ich eher selten Nutzen gemacht. Auch das Studentenwohnheim in dem ich war hat nicht wirklich Verpflegung angeboten, allerdings gibt es in Durham einige Colleges/Wohnheime, in denen man bekocht wird.

Allerdings gibt es 16 College Bars in Durham, die Alkohol verhältnismäßig günstig anbieten, einige bieten auch Mahlzeiten und Snacks an.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Ein Semesterticket wie in Berlin gibt es glaube ich nicht, aber Tagestickets kosten als Student nur ein statt zwei Pfund.

Sehr oft habe ich die Busse aber nicht genutzt, sie fahren recht sporadisch und auch nicht sehr spät, eigentlich hat es sich nur für den wöchentlichen Einkauf gelohnt den Bus zu nehmen, und selbst hier ziehen viele Studenten die Lebensmittellieferung vor.

Ideal fürs Fahrrad fahren ist Durham auch nicht, man sollte sich also auf viel laufen einstellen.

7. Wohnen

Ich habe von der Uni ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime angeboten bekommen. Meiner Meinung nach sind die relativ teuer, eher am oberen Ende von dem was man auf dem Wohnungsmarkt sonst so sieht.

Ich würde trotzdem empfehlen das Angebot wahrzunehmen, zumindest wenn man erst nach Bestätigung der Annahme im Sommer anfängt nach Wohnungen zu gucken, da Wohnungen für so eine kleine Stadt sehr hart umkämpft sind.

8. Kultur und Freizeit

Durham ist eine der wenigen Unis in England die ein Collegiate System haben. Das heißt es gibt in Durham 16 Colleges, die soziale Events und Vereine anbieten, in Ergänzung zu den uniweiten Societies. Jeder Student wählt ein College von dem er Mitglied wird, und das Ganze soll dann eine etwas kleinere und persönlichere Gemeinde schaffen.

Die Societies liefern ein weites Angebot an Sport-, Hobby- und Politik-Clubs, in verschiedenen Wettbewerbsstärken und Größen.

Wenn man feiern gehen will ist die Auswahl an Clubs recht begrenzt, ich glaube es gab an die vier, einer davon mit freiem Eintritt. Dazu kommen allerdings noch einige Bars die auch gerne mal lauter Musik

spielen. Die angenehmste Ausgeh-Erfahrung war die LGBT+ Night die einmal wöchentlich in einer der Bars veranstaltet wurde. Was klassisches Sightseeing angeht kann man natürlich nicht die Kathedrale vergessen, viel mehr gibt es allerdings in der Hinsicht direkt in Durham nicht. Ansonsten bieten sich noch Tages- oder Wochenendtrips in die Umgebung an, Newcastle ist die nächstgrößere Stadt und auch in ungefähr 30 min mit Öffis zu erreichen, zu Städten wie York und Edinburgh gibt es direkte Bahnverbindungen. Wenn man irgendwie an ein Auto kommt oder offen für geführte Studententrips ist gibt es auch noch den Lake District, Hadrians Wall und eine Handvoll Burgen/Schlösser im Umland.

9. Auslandsfinanzierung

Die Erasmus Finanzierung deckt die Kosten kaum ab, für mein kleines, schäbiges Zimmer, eigenes Bad und mit 6 Leuten geteilte, immerhin große, Küche habe ich etwas mehr als 6100 Pfund bezahlt. Die Förderung deckt also gerade mal die Hälfte des Wohngeldes. Bei sonstigen Ausgaben (überwiegend Lebensmittel, ab und zu ein Drink beim Ausgehen) kam ich auf so 200 Euro im Monat.